

III.

Wenn eine gut milchende Kuh plötzlich aufhört, Milch zu geben, so ist dieselbe, wenn nicht andere Gründe vorliegen, behext, sei es durch den bösen Blick einer mißgünstigen Nachbarin, sei es durch eine förmliche Verhexung. Dagegen wendet man folgendes Mittel an: Man nimmt „stillschweigend“ d. h. ohne das geringste Wort dabei zu sprechen und ohne jemand etwas davon merken zu lassen, von zehn Thüschwellen je einen Splitter Holz, auf diese Splitter wird Teufelsdreck gethan, und dann wird der Böse damit ausgeräuchert. Der Böse fährt dann heraus, „dat dat man ordentlich so ruscht.“

Mündlich.

86.

Hexe wird verbrannt.

Auf dem Zudar lebte um die Wende dieses Jahrhunderts eine Frau, welche als Hexe übel berüchtigt war. Lange trieb sie ihr Wesen ungestört, endlich aber hat man sie doch ertappt, als sie eben in ihrem eigenen Hause dabei war, die Kühe des Pastors zu Zudar an einem Handtuche auszumelken. Nun wurde sie zum Feuertode verurteilt und auf der Wiese zwischen Dorf Zudar und Groß-Schoritz verbrannt.

Mündlich aus Dorf Zudar.

---

de mosien tho der Tydt, wo se berüchtiget wurden und sich nicht purgieren konnten, den Hals na Gelegenheit der Däth lösen.“ — In gleicher Weise berichtet von Normann von den „Molkentöverschen“ d. i. denjenigen Frauen, die dem Vieh die Milch verhexen. „De plegen up etlike besondrige Tyde sich by frömbden Behe vor frömbden Dhören, Stellen edder Hecken laten finden.“